

Sächsische Zeitung

SZ-ONLINE.DE

Von Kamenz nach Amerika

Immer mehr deutsche Talente entscheiden sich für ein Studium in den USA. Grund: Dort sind Profis am Werk. Beim eigenen Verband läuft es nicht rund.

28.07.2014 Von Christian Kluge

Bild 1 von 2



Sebastian Wegner auf der Bruststrecke. Am liebsten schwimmt er Schmetterling.

© - keine Angabe im hugo-archivsys

Mitte August geht es nach Illinois

Allerdings ist diese Erkenntnis beim DSV entweder noch nicht angekommen oder nicht kurzfristig umzusetzen. Soviel ist dem Kamenzer Nachwuchstalent in den letzten Jahren klar geworden – und Sebastian Wegner hat die Konsequenzen gezogen. Ab Ende August wird er an der Lindenwood University in Belleville (Illinois) studieren. Ausgestattet mit einem Sportstipendium, mit dem die Studiengebühren, die WG-Wohnung auf dem Campus und die Verpflegung bezahlt sind.

„Das ist für den OSSV Kamenz ein Novum“, sagt sein Papa Dr. Steffen Wegner, Vizepräsident des Sächsischen Schwimmverbandes (SSV), in jungen Jahren selbst ein erfolgreicher Schwimmer und bereit, „den Rest“ für das Studium zuzuzahlen. Hier kann er auch auf die weitere Förderung durch den OSSV Kamenz und seines neuen Vorstandes bauen – auch schon deshalb, weil Sebastian für Starts bei Deutschen Meisterschaften für die Qualifikation nach Deutschland einreisen muss.

Doch wie geht das eigentlich, ein Stipendium an einer Universität in den USA zu bekommen. Denn so gut geht es den Unis jenseits des großen Teiches ja inzwischen auch nicht mehr, wie Vater Wegner anmerkt. Sohn Sebastian erklärt: „Wer Interesse hat, in Amerika zu studieren, der kann im Internet sein Profil auf spezielle Homepages stellen lassen und interessierte Trainer können darauf zugreifen.“ Und genau das hat Wegner Junior, der im Mai 2014 seinen 19. Geburtstag gefeiert hat, auch gemacht. Ergebnis: Acht Universitäten zeigten Interesse am schnellen Schmetterlingsschwimmer aus der Lessingstadt.

Und nun gab es am 23. Juli 2014 das Visum und am 17. oder 18. August geht es ab in den US-Bundesstaat, der im Norden an den Lake Michigan grenzt, einen der vier „großen Seen“ an der Grenze zu Kanada. Und wieso Illinois? „Es war auch aus finanzieller Sicht das beste Angebot und ich bin dort einer der besten Schwimmer“, sagt Sebastian. „Außerdem hat mich die Philosophie und das Gespräch mit dem Cheftrainer dort überzeugt.“ Das ist übrigens eine Frau: Mandy Chun hat an der Lindenwood-Uni den Hut auf am Beckenrand.

Wettkämpfe in der 2. Liga

So wird der Kamenzer nun bald in der NAIA-Liga (National Association of Intercollegiate Athletics) der privaten Universitäten schwimmen, sozusagen die 2. Liga in den USA hinter der NCAA (National Collegiate Athletic Association). Fragt sich allerdings wie lange, denn Wegner hat seine eigenen Pläne. „Eventuell kann ich in ein oder zwei Jahren an eine andere Universität wechseln.“ Will heißen: an eine, die noch leistungsstärkere Schwimmer hat. Vorausgesetzt, die sportliche Weiterentwicklung funktioniert wie geplant, denn zum Planschen im Becken fliegt der OSSV-Athlet nicht nach Amerika.

„Ich weiß, dass das eine große und einmalige Chance ist. Und es reizt mich. Dort kann ich professionell meinem Sport nachgehen. Hier in Deutschland hätte ich diese Möglichkeiten nicht gehabt. Aber ich will weitermachen, weil es mir das Schwimmen einfach Spaß macht. In den USA hat man an den Unis jedes Wochenende einen Wettkampf und immer einen Adrenalin-Kick. Irgendwann gewöhnt man sich aber daran und bleibt dann auch bei großen Veranstaltungen einfach cool.“

Das geht den meisten deutschen Spitzenschwimmern derzeit vielleicht ein bisschen ab. „Außerdem zählt in den Staaten auch beim Schwimmen die Mannschaft. Man ist dort nur im Becken alleine. Verlässt du das Wasser, bist du wieder in der Mannschaft, die dich auffängt und bei Bedarf auch wieder aufbaut!“

Zweimal im Jahr nach Deutschland

Bleibt am Ende wenigstens ein kleiner Lichtblick für die Trainer des DSV, denn Sebastian Wegner hat – derzeit zumindest – vor, zweimal im Jahr nach Deutschland zu kommen. „Einmal im Dezember, um die Qualifikation für die Deutschen Meisterschaften zu schaffen, und dann im Mai oder Juni zu diesen Titelkämpfen.“ Also macht der begeisterte Amateurfilmer jetzt erst mal die nächsten Monate sein Ding in Illinois, studiert „Film and Television“ und nicht nur die SZ ist gespannt, wie das Abenteuer Amerika sich so anlässt. Vielleicht noch eine Anmerkung dazu in Englisch: „No risk, no fun!“ Wer kein Risiko eingeht, der wird auch keinen Spaß haben.

Und genau dieser Spaß am Schwimmen drohte Wegner in Deutschland – aufgrund der Situation im Verband – abhandenzukommen. Das sollte jetzt auf jeden Fall besser werden. Und wenn er am Ende in Hollywood am Set der Kinoknaller arbeitet, wäre das auch nicht überraschend. Denn: Die University of Southern California in Los Angeles ist der Olymp der Schwimmsportler in den USA. „Da sind die Besten der Welt“, schwärmt Sebastian Wegner, der sich schon im Sommer 2013 drei Wochen lang an der Westküste und in L.A. umgesehen hat. Dort hinzukommen und dort weiter zu studieren, das ist sicher einer der Träume des OSSV-Sportlers aus Kamenz.

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/von-kamenz-nach-amerika-2891999.html>
